

## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

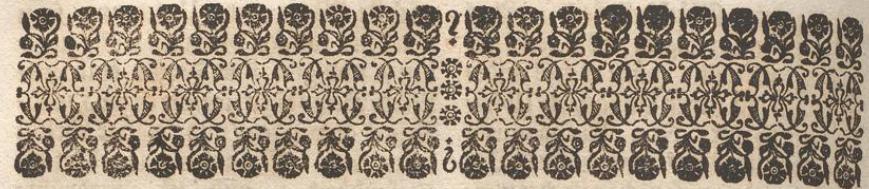
**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Von üblem Argwohn. Venit hora, cùm jam non in proverbiis loquar vobis, sed palam. Joan. 16. v. 25. Es kommt die Stund/ daß ich nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Anderste Predig.

## Son üblen Argwohn.

Venit hora, cùm jam non in proverbiis loquar vobis, sed palam. Joan. 16, v. 25.

Es kommet die Stund / daß ich nicht mehr durch Sprüch-Wort zu euch reden werde / sondern öffentlich.

623

**S**ie doch allbereit auch für uns jene erwünschte Stund schon angekommen / von welcher Christus im heutigen Evangelio geredet hat: Venit hora, cùm jam non in proverbiis loquar vobis, sed palam: Es kommet die Stund / daß ich nicht mehr durch Sprüch-Wörter zu euch reden werde / sondern öffentlich. Fragt man vielleicht / was dises für eine Stund ? gibt die Auslegung Augustinus: Hora , de qua Christus loquitur, futurum seculum est, ubi videbimus palam sine proverbiis de facie ad faciem. Die Stund / von welcher Christus redet / ist das künftige Leben / in welchen wir alles öffentlich von Angesicht zu Angesicht / ohne duncklen Sprüch-Wörtern / werden hören / und Anschauen. Indessen aber / sagt ferner Augustinus, Tract. 102. in Joan. sehen / und erkennen wir noch alles in diser Welt durch lauter Sprüch-Wort / oder dunckle Reden. Sed in hoc iæculo, seynd seine Wort / videbimus per mera proverbia: Wir sehen die Schallen / nicht aber den Kern ; wir sehen die Hülsen / nicht aber die Frucht ; wir sehen den äußerlichen Schein / nicht

aber / was darunter verborgen ist. Mit wenigen / wie der Apostel schreibt, 1. ad Corinth. 13. v. 12. Videmus per speculum in ægnitate: Wir sehen durch einen Spiegel in der Dunkle. Wundere mich dann auch ganz nicht / daß so vil finstere Einbildungen / übel ge- gründete Meinungen / falsche Argwohn bey uns erwachsen / mit welchen die Lieb des Nächsten sehr verleyet wird. Propter hoc elongatum est judicium à nobis, stimmet bey Iisaias der Prophet / cap. 59. v. 9. & 10. ambulavimus in te-nebris, & palpavimus sicut cæci parierem, & impegimus meridie: Darum ist das Recht weit von uns / weil wir in Finsternissen herum wandlen / und tap- pen wie Blinde nach der Wand / und stossen an bey hellen Mittag; mancher bildet ihme ein / er habe die ganze Welt zum Feind / und seye er allein die Zihl-Scheiben / auf welcher alle Pfeil des Misgungst zusammen treffen. Ein an- derer fasset den Argwohn / keine Zu- sammenkunst werde fast angestellet / in welcher er nicht müsse herhalten / sein Nahm werde überall verschimpfet / und sein Thun und Lassen von jederman durch die Hâchel gezogen. Der dritte muthmasset / man strebe ihm nach den Dienst / oder man suche ihm um sein Geld zu bringen / oder man mache sich

sich mit seinem Ehe-Weib zu gemein/ und so fort von andern übel- gegründeten Einbildungungen. Mit wenigen: Non criminatioibus tantum, sed suspicioibus impellimur, sagt recht Seneca der Sitten-Lehrer / l. 2. de ira c. 23. & ex vultu, risuque alieno pejora interpretamur, & etiam innocentibus irascimur: Nicht von Schänd- und Laster-Worten allein / sondern auch von blossen Argwohnen werden wir wider den Nächsten angehebet / auf eines anderen Antlitz / oder Gelächter wird das ärgere gemuthmasset / daß wir auch über Unschuldige den Zorn auslassen. Bewußt aber ist / daß dergleichen üble Argwohn / der Christlichen Lieb gänzlich widerstreben / als welche / nach Lehr des Apostel / 1. Corinth. 13. v. 5. non cogitat malum, nichts Böses von anderen gedencket / noch muthmasset. Solchemnach / weilen mir obligt / meinem Versprechen gemäß / zu reden von Schuldigkeiten eines Christens gegen dem Nächsten / und ich allbereit von freyenlichen Urthlen vor acht Tagen allhier geredet habe / will ich reden von Ursprung / und bösen Würungen aller freyenlichen Argwohnen / auch einige Mittel wider diese Untugenden an die Hand geben / man vernimme mich:

624 **G**in anderes ist übel argwohnen / ein anderes übel urthlen. Übel urthlen ist von einen anderen etwas Übels für gewiß halten / aus nicht genugsam Ursachen; übel argwohnen / wie der Englische Thomas lehret / 2.2. q. 60. a. 3. Est opinio mali ex levibus indicis: Ist von anderen etwas Böses nur vermeinen / und zwar aus gar geringer Ursach. Seynd die Ursachen genugsam / ist es kein übler Argwohn / sondern legitima præsumptio, wie die Schulen reden/ eine rechmäßige Muthmassung / die von allen / so wohl Geistlich- als Weltlichen Rechten gebilligt wird. Zum Exempel: Es geht etwas in einem Haß verloren/ hältet man für gewiß: die Bediente haben es entfremdet / ohne dem / daß man nachfragt / ob kein anderer ins Haß gekommen / ist es ein ungerech-

tes Urthel. Vermeinet mans nur allein / oder zweiflet man / ob die verlohrne Sach nicht allein vielleicht verlegt seye / ist es ein übler Argwohn / dann daß die Haß-Bediente die verlohrne Sach in Händen gehabt / ist ein geringes Reum-Zeichen / daß sie nicht anderstwo verloren worden.

Dreyfach aber / nach Lehr des angezogenen Englischen Lehrers / ist der Ursprung aller bösen Argwohnen. Der erste ist unsere eigene Bosheit / dann / weil man selbst böß ist / argwohnet man auch leicht etwas Böses von anderen. Wir messen nemlich andere ganz gern nach unserem Schuh ab / und verhassen im Spital / in welchen wir selbst krank ligen / auch andere anzutreffen. In via stultus ambulans, sagt Salomon im Buch Eccles. am 10. v. 3. cùm ipse inspiens sit, omnes stultos astimat: Ein Narr / der auf den Weeg daher gehet / weil er selbst im Hirn verrückt ist / hältet er auch alle andere für verrückt. Eben also ein boshaftster Mensch hältet auch andere für boshaft. Hingegen ein Tugendsammer Mensch lässt ihm von anderen nichts Böses einfallen / ja je Tugendsamer er ist / sagt Cicero, desto beschwärlicher faltet ihm von anderen das Böse zu muthmassen: Ut quisque est vir optimus, seynd die Wort des Römis. Wohl-Redners / ad Quintum, ita difficile est alios improbos suspicari. Nero der Wütrich / weiler sebst ein unkeusches Leben geführet / hat auch darfür gehalten / wie Suetonius bezeuget / kein Mensch auf Erden seye zu finden / der keusch lebe. Solche Muthmassungen werden noch hent zu Tag gefasset. Man gedenkt oft / andere Leuth seynd hoffärtig / falsch / eigenmütig / man werde unbillich verfolgt / verhasset / verachtet. Woher diese falsche Argwohn ? Weil man eben zu jenem Übel / so man von anderen argwohnet / geneiget ist / oder wenigst dasselbe in Gedanken herumtragt. Mit wenigen: Humanæ mentis proprium est, sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / l. 14. Mor. hoc sibi fieri suspicari, quod facit: Eigenthümlich ist uns Menschen zu muthmassen / was

was wir anderen thun / geschehe auch uns.

626 Der anderte Ursprung böser Argwohnen ist ein ungeneigter Will. Cum enim aliquis vel contemnit, vel odit aliquem, aut irascitur, vel invidet ei, sagt der Englische Thomas, ex levibus signis opinatur mala de ipso, dann da man jemand hasset / oder verachtet / oder über ihn zörnet / oder ihm neydig ist / mutchmasset man auch leicht das Böse von ihm. Quia unusquisque faciliter credit, quod appetit, setzt hinzu der Englische Lehrer: Weil ein jeglicher ganz leicht glaubet / was er verlanget. Es verhalten sich diszfals Argwohnende / wie jene / die durch ein grün- oder roth- gefärbtes Glas schauen / alles gedunkt disen grün oder roth zu seyn / nicht / weilen es diese Farb an sich hat / sondern / weil es von Glas also wird vorgestellet. Auf gleiche Weis stellen uns unsere Gemüths- Neigungen des Nächsten Thun und Lassen vor / schwarz oder weiß / böß oder gut / nach dem wir böß oder gut gegen ihme geneiget seyn. Von Catone einen sonst ernsthafften / und Lob- würdigen Römischen Rath- Herrn wird gelesen / daß er dem Trunk zu fast ergeben / sich mit Wein zu überladen im Brauch gehabt. Diese Untugend ware nun Kindern auf der Gassen bekant / die darum nicht einmal aus diesen Rath- Herrn das Gespott getrüben / doch hat Seneca sein Freund und Gönner ein solches Laster von ihm nicht glauben wollen. Was schreibt er / de Tranq. animi c. 15. Catoni ebrieras objecta est, facilius efficiet, quisquis objecerit, hoc crimen honestum, quam turpem Catonem: Man hat dem Cato die Trunkenheit vorgeworffen / ehe werde ich glauben / dieses Laster seye eine Tugend / als das Cato auch platz- voll einiges Lasters könne beschuldiget werden. Also nemlich kan Gunst und Gewogenheit alles verstellen / das Böse muß gut / das Gute böß heißen. Was toll und voll an einem anderen / dem man übel will / ist an einem guten Bruder / oder geliebten Freund nur ein holdseeliges Räuschel.

Der dritte Ursprung böser Argwohnen / sagt der Englische Thomas, ist eine lange Erfahrenheit / darum dann alte Leuth / wie Aristoteles lehret / leicht argwohnen / quia multoties experti sunt aliorum defectus / dann sie anderer Leuth Fehler und Mängel oft erfahren haben; Und ein solches Argwohnen ist nicht sträfflich / dann es aus gewisser Erfahrung herrühret.

Obwohl aus geringer Ursach von einem anderen etwas Böses argwohnen / und an dessen Wohl- Verhalten zweifßen / ex genere suo, wie die Schulen reden / das ist / so lang es nur ein Argwohn verbleibet / nicht mehr / dann eine lästliche Sünd ist / ist dannoch aller böser Argwohn einem Ahgleich / aus welchem jener giftige Basilisk, nemlich ein vermessentliches Urthel / welches in wichtigen Sachen eine Todt- Sünd ist / leicht erwachet. Darum dann der oft- angezogene Englische Lehrer Thomas mahnet: Ubi non apparent manifesta indicia de alicuius malitia, debemus eum ut bonum habere, & omnia dubia in meliorem partem interpretari: Wo keine unfehlbare Kennzeichen von des Nächsten Bosheit erscheinen / muß man selben für gut halten / und was zweifelhaft ist / zum besten ausdeuten / dann ein jeglicher das Recht hat zu einer guten Meinung / die einer von dem andern haben muß.

Ferner entstehen aus übeln Argwohnen vil andere nicht leichte Laster / welche zu verhüten / nichts Böses von anderen muß gemuthmasset werden. David der gekrönte Prophet bezeuget es; Facta est nox, singt er im 103. Psalm v. 20. in ipsa pertransibunt omnes Bestie Sylvæ: Es ist Nacht worden / in diser werden allerhand wilde Thier herum streiffen. Was für eine Nacht? Eine finstere Nacht ist aller ungegründeter Argwohn / und heißt es bei übel- Argwohnenden; Facta est nox: Es ist Nacht worden / dann das Liecht einer rechten Vernunft durch üble Argwohnungen verdunklet wird. Also mein gelehrter Ordens- General Oliva. Alles ist kohl-

Kohl-schwarz in diser Nacht. Manischer leuscher Joleph ein Ehebrecherischer David; manche Engel-reine Judith, eine verbuhlte Thamar; manicher getreuer Urias, ein meineydiger Judas, und was wilde Thier allerhand Eastern kommen in diser Nacht herfür? Chrysostomum vernemme man in Psalm 100. Prodeunt suspicione malæ, redet er/ causæ innumerabilium malorum, ex ipsis enim tanquam ex fontibus odia scaturiunt, que totas domos evertunt, amabilis pacis vincula dissolvunt, & eximiæ charitatis nexum disrumpunt: Böse Argwohn kommen herfür / die ein Ursach seynd unzählbarer Übelen / dann aus bösen Argwohnern / wie aus Brunn-Quellen / entstehen Hass und Feindschäften / durch welche der Fried wird gebrochen / die Lieb zertrennet / ganze Häuser / und wohl geordnete Gemeinden zu Grund gehen. O wie manches Ehe-Band ware durch eheliche Lieb ganz fest gebunden / meinen könnte man / kein anderer als der Todt allein werde es auslösen! ein einiger böser Argwohn hat es zertrennet. Wie manche Freundschaft ware fest geschlossen / ein einziger böser Argwohn hat verkehret in die ärgerste Feindschaft! wie manches Haus oder Gemeinde ware einen freidsamen Himmel gleich / ein einziger böser Argwohn hat erweckt allerhand Zwytracht / und Uneinigkeit.

Ursach dessen gibt Gilbertus der Gottselige Abbt / Serm. 24. in Cantic. Suspicio querit occasiones indignationis, injurias vel falsas simulat, vel veras exagerat, & ad offensam etiam officia interpretatur: Ein Leicht-argwohnender sucht Gelegenheit zum Zorn / und Zwytracht / er hält falsche Unbilden für wahrhaft / oder wahrhaft für grösser / als sie in der That selbsten sich befinden. Er deutet so gar angetra- gene Dienst-Erweisungen auf für eine Beleydigung. Im Buch deren Richter am 8. bewaffnet Gedeon, Weyland Feld-Fürst in Israel, aus Befehl Gottes nur dreyhundert aus seinen Kriegs-Leuthen mit Trompeten / und brennenden Lampen wider Madian zu

streitten / und die Ephraimiter / das ist / jene / die aus dem Geschlecht Ephraims waren / halten für einen Affront, oder Verachtung / daß sie nicht zu disem Streit gebracht worden. Quid est hoc, sagtens zu Gedeon, v. 1. quod facere voluisti, ut non vocares nos, cum ad pugnam pergeres contra Madian? Was ist das / was hast mit uns anfangen / daß du uns nicht berufen hast zum Streit wider Madian? Sehe man / wie wahr seye: Suspicio injurias falsas simulat: Ali gwohn halte falsche Unbilden für wahrhaft / dann dise Ephraimiter / als hoffärtige Leuth / wie Abulensis auslegt / hielten für eine Verachtung / was doch Gott selbst hatte anbefohlen. Im ersten Buch deren Königen am 29. tragt David dem König Achis seine Hülff an / wird aber von Fürsten und Släthen dieses Königs in Verdacht gezogen: Er führe nichts Gutes im Sinn / und suche sich des Reichs zu bemächtigen. Vivit Dominus, sagt Achis zu David, v. 6. quia rectus, & bonus es in conspectu meo, sicut Angelus Dei, sed Sapparis non places: So wahr der HErr lebt / du bist gerecht / und gut vor meinen Augen / wie ein Engel Gottes / gefaltest aber meinen Fürsten nicht. Also wahr ist: Suspicio ad offensam etiam officia interpretatur: Argwohn deutet auch angetra- gene Dienst auf für eine Beleydigung.

Was Mittel aber wider so schädliche Argwohnen? Das erste schreibt vor Augustinus, Epist. 54. Homines amant suas suspicione, quando credibilius rerum signis moventur, cum tamen credibilia non nulla sint falsa: Menschen bleiben bey ihren Argwohnern / dann sie durch Kenn-Zeichen der Glaubwürdigkeit zu selben bewegt werden / indem doch nit alles / was glaubwürdig scheinet / der Wahrheit gemäß ist. Will demnach Augustinus sagen: Wer nicht unrecht argwohnen will / müsse nicht alles alsbald glauben / was nur scheinet glaubwürdig zu seyn. Hier muß ich klagen aber über die Leichtglaubigkeit viler Christen / die nicht anderst in diser Sach sich verhalten / als die noch unvollkommene Alpestel bey March. am

14. kommt der Heyland bey eitler  
Nacht zu seinen Jüngern auf dem  
Meer / und gehet auf dem Wasser;  
alsobald hiesse es / v. 26. Phantasma,  
pharasma: Ein Gespenst / ein Gespenst/  
und glaubte es Petrus, wie ein Evangel-  
ium. Bald darauf gibt sich Christus  
zu erkennen / v. 27. Ego sum nolite ti-  
mtere: Föchtet euch nicht / ich bins: Und  
was Petrus? Er begehrt: Domine si tu es,  
jube me ad te venire super aquas: Herz  
bist du es / so schaffe / daß auch ich auf den  
Wasser gehend zu dir komme / v. 28.  
Mercke man allhier / zu glauben / Chri-  
stus seye ein Gespenst / hat Petrus kein  
Wunder-Werck geforderet / eine leere  
Einbildung ware ihm genug; zu glau-  
ben / Christus seye wahrhaftig anwe-  
send / ist ihm ein Wunder-Werck allein  
nicht genug / nemlich / daß der Herz  
mit trockenen Füssen auf dem Wasser  
herum gehe / sondern er forderet noch  
ein anderes / nemlich / daß er selbst auch  
auf dem Wasser gehend zu ihm kom-  
me. Pervenire ad illum super aquas qua-  
rit, ut hujus certior efficeretur, sagt Eu-  
thymius. So gehets noch heut zu Tag in  
der Welt / damit man von anderen / was  
unrecht ist / glaube / oder muthmasse /  
ist eine leere Einbildung schon genug;  
damit man aber / was recht ist / glaube /  
werden schier Mirackel / und Wunder-  
Werck geforderet. Darum dann /  
opus est simplicitate, & benigna rerum  
interpretatione, schreibt Christlich Se-  
deca, nec quidquam, nisi quod manife-  
stum est, credamus: Will man nicht  
über argwohnen / deute man alles zum  
besten aus mit Christlicher Einfältig-  
keit / und glaube man von anderen

nichts Böses / es seye dann offenbar/  
und genug erwisen.

Das anderte Mittel nemme ich von  
Demosthene einen Griechischen Wohl-  
Redner. Als diser gefragt wurde / was  
einem Wohl-Redner am meisten von-  
nothen seye / hat er dreymal nachgehan-  
det geantwortet: Pronuntiatio: Die  
Aussprach. Fragt man mich auch /  
was am meisten vonnothen seye / alle  
höse Argwohn zu vertreiben? antwor-  
te ich: Pronuntiatio: Die Aussprach/  
oder klarer gesagt: Sinceratio, die klu-  
gerredung mit dem / welchen man in  
Verdacht hat. O wie oft wird man  
erkennen / das Böse / so man von einen  
anderen muthmasset / seye nichts ande-  
res / als eine leere Einbildung.

Endlich gedencke man der Christ-  
lichen Liebe / welche / wie der Apostel  
Fürst Petrus schreibt / 1. Petr. v. 8. Cha-  
ritas operit multitudinem peccatorum:  
Die Lieb bedecket die Menge deren  
Sünden / das ist / wie Bernardus aus-  
legt: Sie macht / daß wir an anderen  
nichts Böses sehen / dann sie / einem  
Kleyd gleich / alles bedeckt / folgbar auch  
von anderen nichts Böses gedenken.  
Auf solche Weis wird man alle böse  
Argwohn leicht verhüten / man wird  
auch mit anderen leben in liebreicher  
Gemeinschaft / bis endlich ankomme  
jene erwünschte Stund / von welcher  
Christus im heutigen Evangelio geredet  
hat / da man alles nicht in Dunkelheit/  
sondern ganz klar in GOTT  
sehen wird.

A M E N.



Am